

The background of the cover is a photograph of a theater interior, showing several levels of ornate balconies with decorative panels and small lights. The lighting is warm and focused on the architectural details.

Christian Gruber

---

# Wiener Zaubertradition

Theatrale Aspekte der Zauberkunst  
im 19. Jahrhundert



Diplomica Verlag

**Gruber, Christian: Wiener Zaubertradition. Theatrale Aspekte der Zauberkunst im 19. Jahrhundert, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016**

Buch-ISBN: 978-3-95934-951-2

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-451-7

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Covermotiv: © pixabay.de

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

# INHALTSVERZEICHNIS

|  |           |
|--|-----------|
| <b>EINLEITUNG</b> .....  | 7         |
| <b>I) DEFINITION DER ZAUBERKUNST UND DES ZAUBERKÜNSTLERS</b> ..... | 11        |
| 1) KURZE DEFINITION UND ABGRENZUNG .....                           | 11        |
| 2) DER EFFEKT DES MAGIERS .....                                    | 12        |
| 3) ZWEI BEISPIELE DES WUNDERGLAUBENS .....                         | 14        |
| 4) GRUNDEFFEKTE UND SPARTEN .....                                  | 15        |
| 5) ANDERE TÄUSCHUNGS- UND VERWANDTE UNTERHALTUNGSKÜNSTE            | 17        |
| 6) CHARAKTERISTIKA DES ZAUBERKÜNSTLERS .....                       | 19        |
| 7) MANIPULATION DURCH SPRACHE.....                                 | 19        |
| 8) ZUR ROLLE ‚MAGIER‘ .....  | 21        |
| <b>II) LEOPOLD LUDWIG DÖBLER (1801-1864) DER BÜHNENMAGIER</b>      |           |
| <b>LUDWIG DÖBLER</b> .....   | <b>25</b> |
| 1) BIEDERMEIER - WIEN - ERSTE HÄLFTE DES 19.JAHRHUNDERTS.....      | 25        |
| 1.1) PRÄGUNG DES BÜRGERTUMS .....                                  | 25        |
| 1.2) BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG WIENS BIS 1850.....                   | 26        |
| 2) ZAUBERTÄTIGKEITEN .....   | 27        |
| 2.1) ERFINDUNGEN.....  | 30        |
| a) Hydro-Oxigen-Gas-Mikroskop.....                                 | 30        |
| b) Nebelbilder .....   | 31        |
| c) Phantaskop.....   | 33        |
| 3) INDUSTRIELLE REVOLUTION .....                                   | 34        |
| 4) ILLUSIONIERUNG UND ESKAPISMUS – DIE 40er JAHRE IM THEATER       |           |
| IN DER JOSEFSTADT .....  | 35        |
| 5) EUROPAPOLITISCHE HINTERGRÜNDE – MÄRZREVOLUTION.....             | 38        |
| 6) REVOLUTIONÄR DER BÜHNENZAUBERKUNST .....                        | 40        |
| 7) KUNSTSTÜCKE .....   | 44        |

|   |           |
|---|-----------|
| <b>III) JOHANN NEPOMUK HOFZINSER (1806-1875) DER SALONMAGIER</b>                              |           |
| <b>Dr.HOFZINSER</b> .....   | <b>47</b> |
| 1) DIE WIENER SALONKULTUR .....   | 48        |
| 2) ZAUBERTÄTIGKEITEN .....  | 51        |
| 2.1) HOFZINSERBIOGRAPHIEN .....   | 51        |
| 2.2) ZAUBERKÜNSTLER UND BEAMTER HOFZINSER.....  | 52        |
| 3) KUNSTSTÜCKE .....  | 56        |
| 3.1) ERFINDUNGEN.....   | 57        |
| 3.2) VERGLEICH MIT DEM NATURALISMUS .....   | 58        |
| <br>  |           |
| <b>IV) ANTON KRATKY-BASCHIK (1810-1889) Prof. KRATKY-BASCHIK.....</b>                         | <b>63</b> |
| 1) DER WIENER PRATER .....  | 63        |
| 2) NEOABSOLUTISMUS UND NATIONALISMUS.....   | 64        |
| 3) ZAUBERTÄTIGKEITEN.....   | 69        |
| 4) GEISTERERSCHEINUNGSSPEKTAKEL ALS FORTSETZUNG DER<br>ZAUBERPOSSE UND DES ZAUBERSTÜCKS ..... | 74        |
| <br>  |           |
| <b>V) UNTERHALTUNGSTHEORETISCHER ASPEKT .....</b>   | <b>79</b> |
| <br>  |           |
| <b>RESÜMEE.....</b>   | <b>85</b> |
| <br>  |           |
| <b>BIBLIOGRAPHIE.....</b>   | <b>87</b> |
| Zeitungen .....   | 90        |
| Radio, Websites .....   | 91        |

## EINLEITUNG

Diese Arbeit setzt sich mit theaterwissenschaftlichen Aspekten der Zauberkunst auseinander. Motivation für diese Arbeit stellt das zunehmende wissenschaftliche Interesse an Varieté, Zirkus und Revue dar und auch die Zunahme von artistischen Theaterproduktionen im deutschsprachigen Raum. In der Praxis des 20. Jahrhunderts ist Zauberkunst dem Varieté, Zirkus und der Revue zugehörig. Die Zauberkunst stellt sich als noch kaum theaterwissenschaftlich erfaßt und im theoretischen Kontext aufgenommen dar. Die Haltung dieser Arbeit ist eine zwischen einem Praktiker der Zauberkunst und einem Theoretiker, Theaterwissenschaftler, mit der Intention, daß sich diese zwei Pole gegenseitig ergänzen. Es werden daher auch Fachtermini und -wissen von beiden Seiten einfließen.

In der Szene der Zauberkclubs und -vereine gilt: die Zauberkunst existiert mindestens seit der Zeit, da es des Schreibens fähige Menschen gibt. Dafür spricht ein Dokument<sup>1</sup>, der ‚Westcar Papyrus‘, das von einem Zauberkünstler namens Dedi berichtet, der im 3. Jahrtausend v.Chr.<sup>2</sup> das berüchtigte Köpfen und die Wiederherstellung einer Gans vollzog. Um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, soll aber nicht so weit ausgeholt werden, sondern eine zeitliche und räumliche Einschränkung die Arbeit eingrenzen. Das Hauptaugenmerk ist auf das vorletzte Jahrhundert und Wien gerichtet, denn mit dem 19. Jahrhundert ist jene Kunst erst als moderne, eigenständige Unterhaltungsform, wie wir sie heute verstehen und kennen, entstanden. Als lukrativer und nahrhafter Boden für diese sich entwickelnde Kunst ist Wien mit insbesondere drei Magiern, nämlich Leopold Ludwig Döbler, Johann Nepomuk Hofzinser und Anton Kratky-Baschik, prominent. Aber nicht nur in Wien entwickelte sich die Magie im 19. Jahrhundert zur modernen, seriösen Unterhaltungskunst. Europäische Metropolen wie London und Paris wie auch nordamerikanische Großstädten sind Beispiele für diese Zeiterscheinung.

Es stellt sich die Frage, warum gerade in Wien zu jener Zeit die Zauberkunst ihre Blüte, ihren Schritt zur viel gerühmten, geschätzten, beliebten und auch begehrten Vergnügungsform fand. Es sind gleich drei Gassen in Wien nach Magiern benannt: Döblergasse im 8. Bez., die Hofzinsergasse im 16. Bez. und Kratky-Baschik-Weg im 2. Bez.

---

<sup>1</sup> Wilsmannn, Aloys: *Die zersägte Jungfrau*. Berlin 1938, S.9ff.

<sup>2</sup> Gisela und Dietmar Winkler geben 2900 v.u.Z. an. Siehe: Winkler, Gisela und Dietmar: *Das große Hokuspokus. Aus dem Leben berühmter Magier*. Berlin 1985, S.532.

Weiters stellt sich auch die Frage, wie weit diese Unterhaltung mit anderen Vergnügungen des 19. Jahrhunderts in Wien verwandt ist, Ähnlichkeiten aufweist, und was unter Zauberkunst eigentlich in Bezug auf Theater zu verstehen ist, d.h. welche theatralen Aspekte diese artistische Kunstsparte bietet.

Man kann in Wien an dem regen Zulauf und dem Interesse des Publikums an Zaubervorstellungen ein Bedürfnis an Zerstreuung und Ablenkung erkennen, was hervorragende Zauberkünstler hervorgebracht hat. Diese Stars, Döbler, Hofzinsler und Kratky-Baschik, sind in dieser Arbeit das Fundament oder der Grundpfeiler der modernen Wiener Zaubertadition. Anfang des 20. Jahrhunderts ist sogar in Zauberkreisen die Rede von der ‚Wiener Schule der Magie‘, die nicht als manifeste herkömmliche Schule zu verstehen ist und die drei Zauberstars als Vorbilder und Standard betrachtet.<sup>3</sup> Aber auch weniger Prominente Wiener Zauberkünstler wie Compars Hermann,<sup>4</sup> Georg Heubeck<sup>5</sup> und andere schließt die Wiener Schule der Magie ein. In dieser Arbeit soll die Rolle des Zauberkünstlers, da ein Magier, eine von der dahinterstehenden Person getragene und gestaltete, so wie ich es festlege, Kunstfigur ist, charakterisiert und festgehalten werden. Dies soll an Hand von Döbler, Hofzinsler und Kratky-Baschik geschehen. Sie sind sozusagen Prototypen der Magie und beeinflussen bis heute die Wiener Schule der Magie.

Im ersten Kapitel sollen die Begriffe Magie, Magier und Zauberkunst behandelt werden. Da Magie ein Begriff ist, der auch mit Heilern, Okkultismus und anderen Formen des Übernatürlichen seine Verwendung und Bedeutung hat, soll vorerst genau definiert werden, wie Magie als Unterhaltungsform hier verstanden wird, was alles dazu und auch entfernter dazu gehört, bzw. mit welchen Unterhaltungskünsten die Zauberkunst verwandt ist. Aber auch die Rolle, die Wunderheiler im Zusammenhang mit Magie haben, findet Erwähnung.

Das zweite Kapitel ist mit Ludwig Döbler betitelt und behandelt seinen Einfluß auf die Zauberkunst in Wien und weltweit, aber auch die Einordnung Döblers Stellenwert in Bezug auf die entstehende Kinematographie, das sozial-historische Umfeld seiner Zeit sowie theatergeschichtliche Aspekte Wiens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

---

<sup>3</sup> <http://www.magischerklub.org/geschichte.html#top>. Zugriff: 04.03.04.

<sup>4</sup> „Hermann, Compars, Prof., berühmter Zauberkünstler, geb. Am 23. Jan. 1816 in Russ. Polen von deutsch-jüdisch. Eltern (Schausteller), gest. am 8. Juli 1887 in Carlsbad.“ Signior Saltarino, [Otto, Hermann Waldemar]: *Artisten-Lexikon*. Offenbach, 1984, S.87.

<sup>5</sup> Georg Heubeck geb. 30.8.1829 Wien gest. 8.3.1899. Winkler, Gisela und Dietmar, *Das Große Hokuspokus*, S.451.

Es folgt ein Kapitel, das Hofzinsers, seine Kunst und die Wiener Salonkultur zum Inhalt hat. Hofzinsers innovative, neuartige Weise zu zaubern, soll eine Entwicklung oder Wandlung in der modernen Wiener Zauberkunst darstellen, die heute noch von großem Einfluß ist und Zaubertheoretiker wie auch Praktiker in zwei Lager spaltet.

Der letzte Wiener Magier, der als dritter unumgänglicher Pfeiler in der Wiener Schule der Magie ausgewählt wurde, ist Kratky-Baschik und Inhalt des vierten Kapitels. Dieser Abschnitt behandelt die Kunst jenes Magiers, sein Umfeld, den Prater und die Zuordnung zur Wiener Volkstheaterentwicklung bzw. dessen Verfall oder Wandel, vor allem mit dem Aufkommen des Vaudeville.

Das letzte Kapitel dieser Arbeit bringt den theoretischen Zugang in der theaterwissenschaftlichen Betrachtung der Wiener Zauberkunst des 19. Jahrhunderts ein.





# I) DEFINITION DER ZAUBERKUNST UND DES ZAUBERKÜNSTLERS

## 1) KURZE DEFINITION UND ABGRENZUNG

In Zauberklubs auf der ganzen Welt wird die Unterhaltungsmagie als weiße Magie bezeichnet, eine Täuschungskunst, die der Unterhaltung dient, die Zuseher erstaunt, verblüfft, ablenkt, kurzum unterhält und sich nicht als ‚übernatürlich‘ deklariert.

Alle anderen Magier sind für Zauberünstler diejenigen, die sogenannte schwarze Magie betreiben. Jene, die Mitmenschen täuschen und blenden mit dem Nimbus des Übernatürlichen, um sich an ihren Opfern unlauter zu bereichern. Ein zeitgenössisches Beispiel sind die ‚Philippinischen Wunderheiler‘<sup>6</sup>, neben anderen Wunderheilern, denen besonders suggestible Kranke<sup>7</sup> ausgeliefert sind. Schlagzeilen wie die hier folgende sind in Zauberkreisen bekannte und für die meisten Zauberünstler affirmatives Zeugnis dafür, daß es immer wieder Scharlatane und Betrüger gibt, die mit Hilfe von Tricks Mitmenschen betrügen.

**Walliser Nachrichten im Juni 2001** /14.06.2001/ *Philippinische Wunderheiler wegen Betrug verurteilt* Schein-Operationen haben zwei philippinischen Wunderheilern und einem Schweizer bedingte Gefängnisstrafen wegen gewerbsmässigem Betrug eingetragen. Das Bundesgericht hat ihre Verurteilung durch das Walliser Kantonsgericht bestätigt. Zwischen 1985 und 1989 hatte der Schweizer für die beiden Wunderheiler zwölf Aufenthalte im Wallis organisiert. In einem Hotel in Martinach behandelten sie gegen Entgelt täglich bis zu 70 Patienten aus dem In- und Ausland.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Siehe Oepen, Irmgard und Rolf Scheidt: *Wunderheiler heute. Eine kritische Literaturstudie*. München 1989, S.37-45. Vgl.: [http://www.baerbelmohr.de/magazin/beitraege/20010320\\_luja\\_sog\\_i.htm](http://www.baerbelmohr.de/magazin/beitraege/20010320_luja_sog_i.htm), <http://www.mabuhay-philippinen.de/extra/extra7f.htm> und [http://www.datadiwan.de/netzwerk/index.htm?/moch/moch\\_5b.htm](http://www.datadiwan.de/netzwerk/index.htm?/moch/moch_5b.htm) Zugriff: 25.01.04.

<sup>7</sup> Oepen, Irmgard und Rolf Scheidt: *Wunderheiler heute*. S.8.

<sup>8</sup> <http://www.vs-wallis.ch/unwetter/0601.html>. Zugriff 25.01.04.